

Orte der Wirklichkeit

Wenn unter dem Gesichtspunkt der Generationen nach dem Umgang mit Neuen Medien gefragt wird, so steht das oft unter dem Diktum: Hier „digital native“, wobei die gemeint sind, die in die neuen Medienwelten hineingeboren wurden, und dort „digital naiv“, worunter pauschal jene gefasst werden, deren Sozialisierung sich noch in analogen Zusammenhängen vollzogen hat. Eine solche Gegenüberstellung mag verständlich sein, wenn Jugendliche ihren Mediengebrauch als Abgrenzungsritual gegenüber der Elterngeneration verstehen, sie ist aber ernsthaft nicht haltbar, angesichts der grundlegenden Veränderung, die die mediale Digitalisierung für unser aller Lebensverhältnisse mit sich gebracht hat. So gesehen ist der Dialog dringlich erforderlich und kann der hier vorliegende Band in diesem Sinne als eine Stimme der Vermittlung verstanden werden.

Die Herausgeber legen in ihrer Einführung kurz und bündig für jedermann verständlich dar, dass zu den tradierten Wirklichkeitsebenen, Realität und Fantasie, nunmehr eine dritte Ebene hinzugekommen ist – nämlich die der „virtuelle[n] Realität“. Es sei wenig konstruktiv, die Werte der einzelnen Ebenen gegeneinander auszuspielen, sondern es komme darauf an, „die drei Wirklichkeitsebenen zu triangulieren, also mit den Stärken einer Ebene die Schwächen der beiden anderen Ebenen auszugleichen“ (S. 4).

Mit Blick auf die Generationen haben die Autoren des Bandes zuerst die Erwachsenen – Lehrer, Eltern, Erzieher – im Blick, die nicht zu Unrecht manche Gefährdungen der Heranwachsen-

den im Kontext der virtuellen Realitäten wahrnehmen. Es erscheine diesbezüglich wenig hilfreich, pauschal zu kritisieren, sondern es gehe um „Anleitung zum prosozialem Umgang“ (S. 2) mit den Neuen Medien, die in entscheidendem Maße die gesellschaftliche Entwicklung, und damit das Leben der heute Jugendlichen, bestimmen werden. Anleitung kann aber nur geben, wer die Sachverhalte, um die es geht, auch versteht. Hier leistet der vorliegende Band eine fundierte und vor allem verständlich nachvollziehbare Aufklärungsarbeit.

Im ersten Teil des Buches stehen Grundsatzfragen im Zusammenhang mit der Entwicklung der Neuen Medien im Mittelpunkt. Dabei geht es um technische, politische und philosophische Aspekte angesichts der Herausbildung der modernen Medienwelten. Besonders wertvoll erscheinen darüber hinaus in diesem Abschnitt die Ausführungen von Lothar Mikos zur Medienwirkungsforschung. Der Autor stellt zunächst die gängigsten Wirkungstheorien vor, bevor er sich ausführlich dem öffentlich häufig diskutierten Aspekt der Mediengewalt zuwendet. Dabei ist es ihm besonders wichtig, auf eine differenzierte Betrachtung des Verhältnisses von medialer und realer Gewalt hinzuweisen. Der zweite Teil des Bandes greift dann konkrete Problemlagen innerhalb virtueller Welten auf. Dabei werden etwa Cyberstalking, Sexualisierung und Pornografie oder Aspekte im Umfeld von gewalthaltigen Spielen nicht nur beschrieben, sondern es werden auch präventive Ansätze für den Umgang mit den Problemen erörtert. Hierbei ist es interessant, dass die Autoren bei Fragen der Medienerziehung nicht irgendwel-

che Patentlösungen suggerieren, sondern dass hier immer individuell motivierte und andauernde Prozesse vorgestellt werden, die nur institutionsübergreifend realisiert werden können. „Erziehung sollte sowohl familiär als auch schulisch geschehen“ (S. 135) rekapitulieren etwa Carolin N. und Ralf Thalemann in ihrem Aufsatz über Computerspielsucht. Im dritten Abschnitt des Buches werden leider nur fragmentarisch Institutionen vorgestellt, die sich professionell um den Jugendmedienschutz kümmern. Darüber hinaus stellen Dagmar Hoffmann und Angela Ittel einige sehr wichtige Rahmenbedingungen vor, unter denen medienpädagogische Bemühungen funktionieren können.

In einem ausführlichen Anhang bietet der Band nicht nur eine große Anzahl von Arbeits- und Infoblättern für den Unterricht, sondern auch eine umfangreiche Linkliste, die auf einen großen Fundus von weiterführenden Materialien verweist. Darüber hinaus findet der geneigte Leser neben einem ausführlichen Literatur- auch ein gut strukturiertes Stichwortverzeichnis, das ein schnelles Auffinden von subjektiv bedeutenden konkreten Fragestellungen innerhalb des Bandes ermöglicht.

Ein besonders leserfreundlicher Service ist es, dass innerhalb der einzelnen Aufsätze Fachbegriffe und periphere Zusammenhänge – oftmals grafisch herausgehoben – sehr gut erklärt werden.

Klaus-Dieter Felsmann



Frank J. Robertz/Ruben Wickenhäuser (Hrsg.): *Orte der Wirklichkeit. Über Gefahren in medialen Lebenswelten Jugendlicher.* Berlin/Heidelberg/New York 2010: Springer-Verlag. 232 Seiten m. Abb., 39,95 Euro